Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 174 (2008)

Heft: 10

Vorwort: Renaissance der Verteidigung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Renaissance der Verteidigung

Heute präsentiert sich die ASMZ erstmals in ihrem neuen Kleid. Wurde zu Jahresbeginn das Titelblatt erneuert, so ist in der Zwischenzeit auch das Innenleben der ASMZ aufgefrischt und den modernen Lesegewohnheiten angepasst worden. Wir hoffen, dass damit unsere verehrte Leserschaft noch leichter den Zugang zu den einzelnen Themen finden und mit grösserem und nachhaltigerem Gewinn die ASMZ lesen wird. Dem Verlag Equi-Media AG ist dabei für die Unterstützung durch namhafte Spezialisten herzlich zu danken.

In der aktuellen Ausgabe steht der Planungsstab im Zentrum des Interesses. Er ist das eigentliche Gehirn der Armee und führt deshalb nicht unbegründet das Signet des Generalstabes in seinem Badge. Hier befinden sich die Vordenker der Armee. Hier werden die Vorlagen an den Bundesrat ausgearbeitet und die Eingaben an das Parlament vorbereitet. Der neue Chef des Planungsstabes nimmt zu kritischen Fragen Stellung und der Chef Militärdoktrin erklärt, worum es bei der Raumsicherung geht.

«Alles fliesst» hat Heraklit gesagt, und Platon interpretierte hinzu: «Alles bewegt sich fort». Diese Erkenntnis gilt auch für den Begriff der Verteidigung, der seit dem Kalten Krieg eine bemerkenswerte Entwicklung durchgemacht hat. In der Euphorie der frühen Neunzigerjahre betrachteten viele Offiziere die konventionelle Landesverteidigung als völlig überholt, da ein innereuropäischer Krieg und schon gar ein globaler Krieg undenkbar sei. Mit den Balkankriegen begannen erste Revisionsbemühungen. Die Visionäre der Armee XXI schlossen eine konventionelle Landesverteidigung nicht mehr aus, doch sahen sie den Einsatz der Armee primär im operativen Vorgelände, verzichteten auf eine einsatzbezogene Armeestruktur und priesen nach dem Vorbild von Berufsarmeen die Modularität auf Bataillonsstufe und die flexible, auftragsorientierte Gliederung der grossen Heereseinheiten. Seit dem Georgien-Krieg hat nun der Gedanke der konventionellen Landesverteidigung geradezu eine Renaissance erlebt. Und dies nicht nur in der Schweiz. In Schweden wurde der Generalstab in aller Eile beauftragt, die Fähigkeiten zur Verteidigung des eigenen Landes zu überprüfen. Die Ergebnisse waren ernüchternd. Die einseitige Fokussierung auf Auslandeinsätze hat zur Vernachlässigung der schwedischen Landesverteidigung geführt.

Glücklicherweise sind wir in unserem Land nicht in eine ähnliche Schieflage geraten. Sicher müssen aber auch wir wieder vermehrt Mittel in die konventionelle Verteidigung investieren und dürfen weitere Kürzungen des Militärbudgets nicht mehr hinnehmen. Die geplanten grossen Rüstungsprojekte insbesondere der Luftwaffe zielen in die richtige Richtung. Sie dienen nicht nur, aber ausgesprochen der Verteidigung. Weitere grosse Projekte müssen folgen. So wird sich in der Schweiz früher oder später auch eine Raketenabwehr aufdrängen, denn die herkömmliche Fliegerabwehr kann dieser neuen Bedrohung nicht gerecht werden.

Auch in organisatorischer Hinsicht zeichnen sich längerfristige Konsequenzen ab. Durch die stärkere Fokussierung auf die Verteidigung innerhalb der Landesgrenzen stellt sich die Frage, ob die Territorialregionen nicht aufgewertet und durch Unterstellung organisch eingegliederter Brigaden zur Kampfführung befähigt werden sollen. Damit könnte der übertriebenen, unseren Traditionen zuwiderlaufenden Zentralisierung der Armeeführung in Friedenszeiten entgegengewirkt, die unsägliche Trennung von Ausbildung und Einsatz überwunden und die bekannten Synergien, die aus der Verwurzelung eines militärischen Verbandes resultieren, genutzt werden.

Zunächst ist nun aber das Parlament gefordert, den fehlenden sicherheitspolitischen Konsens wieder herzustellen und im neuen Sicherheitspolitischen Bericht festzuhalten. Das Schicksal der Armee hängt wie kaum in einem anderen Land vom Parlament und seinen Sicherheitspolitischen Kommissionen ab. Es ist zu hoffen, dass in der gegenwärtigen Session parteitaktische Überlegungen in den Hintergrund treten und nur die Frage zählt, was ist im Interesse der Sicherheit unseres Landes und wie kann die Armee diesen Sicherheitsinteressen am Besten dienen.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ
roland.beck@asmz.ch